

Die Frühlatène-Fürstengräber von Bad Dürkheim und Rodenbach.

Hans-Eckart Joachim

Angesichts der ausführlich erfolgten Chronologiediskussionen beschränkt sich der Beitrag auf die beiden Frühlatène-Fürstengräber von Bad Dürkheim und Rodenbach, denn eine Betrachtung aller frühlatènezeitlichen Fürstengräber wäre im Hinblick auf Chronologiefragen eine eigene Tagung wert. Wobei die Frage erlaubt sei, ob denn wirklich neue Erkenntnisse in Bezug auf die Fragestellung gerade bei den Frühlatène-Fürstengräbern zu erwarten sind.

Wie M. Trachsel zuletzt richtig vermerkte, wurden die Gräber von Bad Dürkheim und Rodenbach noch nicht nach heute gültigen Gesichtspunkten neu bearbeitet und publiziert, in der Tat ein dringendes Desiderat¹.

Mit Unterstützung einer DFG-Sachmittelhilfe und durch freundliches Entgegenkommen der Speyerer Kollegen H. Bernhard und L. Sperber des Landesamtes für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz und des Historischen Museums der Pfalz wird eine Materialvorlage beider Gräber erfolgen.

Vergleicht man die zuletzt bei R. Echt und bei M. Trachsel gegebenen Datierungen für beide Gräber, so stellt man Differenzen fest, zumal M. Trachsel fast

durchgehend die absoluten Daten 20-60 Jahre früher ansetzt als bisher angegeben oder angenommen. So rangiert Bad Dürkheim bei R. Echt in der unteren Skala seiner Stufe LT A2 vor oder um 400 v. Chr.², während das Grab bei M. Trachsel in sein Latène A Mitte gestellt wird³, also um 500 bzw. ins frühe 5. Jh. gehören soll. Rodenbach findet sich bei Echt zu Beginn seines LT A2, also nach 450 v. Chr.⁴, was mit der Datierung von M. Trachsel in der 2. Hälfte des 5. Jhs. in etwa übereinstimmt⁵.

Ob hier evtl. eine Gebrauchsspurenanalyse weiterhilft, die das Problem der Produktions-, Lauf- und Niederlegungszeit eingrenzt, muss noch im Einzelnen geprüft werden. Eine Betrachtung der Objekte beider Gräber in den Sparten Trachtzubehör, Beigaben, Trink-, Schenk- und Essgeschirr und Wagenteile hilft jedenfalls nur bedingt weiter.

Hals- wie Armring von Bad Dürkheim weisen außen umlaufende regionalspezifische Kerb- und Kreisaugenmuster auf, die auf jeden Fall im frühen LT A vorkommen. In die gleiche Richtung weisen die Dreiknotengliederung, die Fischblasen-Palmettenornamentik des Halsrings und die naturalistischen Doppelmasken

des Armrings. Den Krater mit Figurenhenkeln hat Shefton 1988 noch nicht berücksichtigt⁶ und er muss, ebenso wie der zugehörige Deckel mit seiner frühlatènezeitlich anmutenden Bogenornamentik, noch näher klassifiziert werden, was noch aussteht. Shefton hat beide Stücke, ebenso wie den Bronzestabdreifuß 1995 dem Vulcenter Werkstattkreis um oder kurz nach 500 v. Chr. zugeordnet⁷. Zu den fünf bekannten, den etruskischen Ephebenkannen entlehnten bzw. nach Frey aus dem Picenum kommenden Bronzeschnabelkannen mit figürlichen Henkelmittelteilen gehört auch das fragmentarische Exemplar aus Bad Dürkheim⁸. Es wird von D. Vorlauf und O.-H. Frey in die 2. Hälfte des 6. oder bereits in den Beginn des 5. Jhs. v. Chr. datiert⁹. Schließlich sind Goldblechbeschläge eines Trinkhorns, mit Masken und einfacher Mäanderornamentik des frühen bis mittleren Latène A zu nennen. Von einem Prunkwagen stammt das Fragment eines mit kurvolinearem Tierornament-Durchbruchmuster verzierten Ösenstiftes samt Arretierungsstift sowie der Kopfteil eines Achsnagels mit Maskenzier; beides ist ebenfalls als LT A-zeitlich anzusehen.

Fazit bei Bad Dürkheim: Trotz eines unvollständigen Grabinventars – es wurden nicht alle bekannten Stücke genannt –

sind alle Teile in das frühe Latène A zu setzen, was nach M. Trachsel absolut-chronologisch um bzw. kurz nach 500 v. Chr. bedeuten kann, also seinem Latène A-Mitte entspricht. Die etwa 100 Jahre jüngere Datierung von R. Echt ist als falsch anzusehen.

Die Datierung des ebenfalls unvollständigen Männergrabes von Rodenbach des Jahres 1874 stimmt – wie bereits gesagt – bei R. Echt und M. Trachsel überein, wobei sich die relative Datierung in die 2. Hälfte des 5. Jhs. an der Gestaltung des Goldschmucks orientiert. Hier sind die vorquellenden Augen der Masken, die geometrische Gestaltung der Widder mit rückwärts gewandtem Kopf und die kurzen S-Ketten wichtige Merkmale. Vom Trink-, Schenk- und Essgeschirr hat H. Nortmann die Bronzefeldflasche als west-oberitalische Arbeit in einen Herstellungszeitraum von Hallstatt D3 bis ins fortgeschrittene LT A gestellt¹⁰. Die Bronzeschnabelkanne der Form A und jüngerer S-Spiralattasche mit zwölfblättriger Palmette gehört ins späte LT A. Neben ursprünglich drei etruskischen Bronzebecken sind die Scherben eines attischen rotfigrigen Schuppenkantharos wichtig, der nach J.-J. Maffre wegen seiner Proportionen und der Ornamentik am ehesten in die 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

gehört¹¹. Nicht näher als Lt A-zeitlich können die Reste eines eisernen Hiebmessers mit bogenförmig ausgeschnittener Griffplatte und geradem Klingentrücken, Typ Osterhaus 1 B, die Teile eines Eisenschwertes samt vier Bronzegürtelringen sowie drei eiserne Wurflanzenspitzen eingeordnet werden.

Fazit bei Rodenbach: Die Mehrzahl der Gegenstände spricht für eine Datierung in die 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.

Insgesamt zeigt sich an diesen beiden Gräbern wieder einmal deutlich, dass verlässliche Datierungen kaum mit einheimischen Erzeugnissen, sondern nur über Importe möglich sind, sofern diese überhaupt vertretbar datiert werden können. Wir sind damit, was die Datierung beider Fürstengräber anbetrifft – und das könnte leicht auf weitere übertragen werden – nicht viel weiter als es schon seit Jahrzehnten der Forschung der Fall ist.

Anmerkungen:

¹M. Trachsel, Untersuchungen zur relativen und absoluten Chronologie der Hallstattzeit. Univ.forsch. z. prähist. Arch. 104 (Bonn 2004) 302.

²R. Echt, Das Fürstinnengrab von Reinheim. BLESA 2 (Bliesbruck-Reinheim 1999) 270, Abb. 73.

³M. Trachsel (Anm. 1) 98 Abb. 52.

⁴R. Echt (Anm. 2) 263 Abb. 69.

⁵M. Trachsel (Anm. 1) 293 Abb. 179.

⁶B. B. Shefton, in: W. Kimmig, Das Kleinaspergle. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Baden-Württemberg 30 (Stuttgart 1988) 104-152.

⁷B. B. Shefton, Leaven in the dough. Greek and Etruscan imports north of the Alps - the classical period. In: J. Swaddling et al., Italy in Europe: Economic Relations 700 BC - AD 50. British Mus. Occ. Paper 97 (London 1995) 11-12.

⁸O.-H. Frey, Der westliche Hallstattkreis und das adriatische Gebiet. In: M. A. Guggisberg (Hrsg.), Die Hydria von Grächwil (Bern 2004) 55-63.

⁹D. Vorlauf, Die etruskischen Bronzeschnabellampen. Internat. Arch. 11 (Espelkamp 1997) 110-111; Frey a.a.O.

¹⁰H. Nortmann, Die Bronzefeldflasche von Rodenbach. Arch. Korr.bl. 31, 2001, 429-442.

¹¹J.-J. Maffre, Remarques sur les canthares de la classe de Saint-Valentin (Ville/ Bataille 2000) 339.

PS: Guggisberg datiert das Bad Dürkheimer Fürstengrab a.a.O. (Anm. 8) 177 um die Mitte oder in die 2. Hälfte des 5. Jhs. v. Chr., was auch Krause a.a.O. S. 194 Abb.1 annimmt. Die extrem kurze Chronologie von Trachsel haben T. Sormaz u. T. Stöllner mit Recht vor kurzem kritisiert: Arch. Korr.bl. 35, 2005, 373 f. Anm. 17.

Autor:

Prof. Dr. Hans-Eckart Joachim
Institut für vor- und frühgeschichtliche Archäologie
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Regina-Pacis-Weg 7
53113 Bonn
email: Joachim-Bonn@t-online.de